



PALLOTTINER

Nr. 04 / 2021

# PALLOTTIS WERK



Ein Gottesgeschenk für ein armes Bistum	Seite 3
Ein doppeltes Hoffnungszeichen für die Pallottiner	Seite 4
Er galt als Mann für schwierige Aufgaben	Seite 6
Gute Gründe, um zurückzukommen	Seite 7
Der besondere Geist von Haus Wasserburg	Seite 8
Stiftungsgründer übergibt den Stab	Seite 10
bunt & bewegt	Seite 12
Pater Atanga übernimmt Lehrauftrag in Kamerun	Seite 13
In Holzkisten nach Afrika	Seite 13
Im Gedenken	Seite 14



**PALLOTTIS WERK // ISSN 1439-6580**

Kostenlose Informationszeitschrift der Pallottiner in Deutschland und Österreich. 72. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich. Erscheinungstag dieser Ausgabe: 1. Dezember 2021.

Herausgeber:  
Pallottiner Körperschaft des öffentlichen Rechts  
Vinzenz-Pallotti-Straße 14  
86316 Friedberg (Bayern)

Redaktionsanschrift:  
PALLOTTIS WERK  
Vinzenz-Pallotti-Straße 14  
86316 Friedberg (Bayern)  
Tel. 0821/60052-0  
Fax 0821/60052-546  
pallottiswerk@pallottiner.org  
www.pallottis-werk.de

Redaktion:  
Alexander Schweda

Für unverlangt eingesandte Bücher, Manuskripte, Fotos, Dias o.Ä. übernehmen wir keine Haftung. Es erfolgt keine Rücksendung.

Vertrieb und Verlag:  
Pallottiner KdÖR  
Wiesbadener Str. 1  
65549 Limburg

Satz und Grafik:  
FRIENDS  
Menschen Marken Medien  
www.friends.ag

Druck:  
Weiss-Druck GmbH & Co. KG  
Hans-Georg-Weiss-Straße 7  
52156 Monschau  
Bildnachweis:  
Titelseite: Die beiden Pallottiner, Frater Patrick Stortz (links) und Bruder Bruno Khumburani Mukhupa, mit den Kerzen, die bei ihren Professfeiern in der Friedberger Pallotti-Kirche entzündet wurden.

Seite 1: Andreas Schmidt

Seite 3: P. Bruno Ateba

Seite 4- 5: Andreas Schmidt

Seite 6: Paul Haring, KNA

Seite 7: Jan Heitmann

Seite 8: Johanna Rennau

Seite 9: Haus Wasserburg

Seite 10: PTHV

Seite 11: Glitterstudio/  
shutterstock

Seite 12: Kardinal Kasper

Institut/DRS/Rudel

Seite 13: Dieter Fluck/  
P. Bruno Ateba

Seite 14 - 15: Pallottiner

Rätsel:

P. Johannes Moosmann



## Gruß des Provinzials

Liebe Leserin, lieber Leser,

»Der Mensch ist Gott.« So lautet der Titel eines Bestsellers, der mich in jüngster Zeit sehr bewegt hat. Der Autor behauptet darin, dass der Mensch in seiner Entwicklung so weit kommt, dass es ihm möglich ist, immer mehr alle Leiden der Menschheit zu überwinden und sich alle Träume zu erfüllen.

Etwas davon erleben wir bereits, sagt er. All das, was man früher der Zauberei zugeschrieben hat, ermöglicht uns jetzt die Technik. Wir können fliegen – ein uralter Traum des Menschen. Wir können kommunizieren mit Menschen, die Tausende Kilometer fern sind. Wir haben Roboter, die uns die Fenster putzen, den Rasen mähen, und uns die Gliedmaßen beginnen zu ersetzen. Der Autor meint, das könnte die Abschaffung Gottes sein.

Ich gebe zu, in der Kirche hat man viel zu lange den lieben Gott benutzt, um die Welt zu erklären. Das ist vorbei. Wir können vieles heute ohne ihn erklären. Aber das ist auch eine Chance. Denn zum ersten Mal in der Geschichte sind wir frei geworden, Gott um seiner selbst willen zu lieben. Und in dieser Liebe wird jetzt eines deutlich: Gott ist Beziehung. Es geht nicht darum zu erklären, wie die Welt entstanden ist, sondern wir glauben, dass Gott die Menschen liebt, ja dass er selbst die Liebe ist.

Wir spüren in diesem technischen Zeitalter, dass wir alle die Zusage aus der Unendlichkeit brauchen: »Ich liebe dich. Ich sehe dich. Ich vergesse dich nicht.« Die Aufgabe der Kirche ist es, dies nahe zu bringen: Gott ist Beziehung. Und diese Erkenntnis wollen auch wir Pallottiner wachhalten. Deshalb freue ich mich, dass zwei Mitbrüder ihre Profess abgelegt haben (mehr auf den Seiten 4 und 5). In einer Welt, die den Bezug zu Gott verliert, gilt es, das Bewusstsein wachzuhalten, dass Gott da ist. Unsere jungen Mitbrüder Frater Patrick Stortz und Bruder Bruno Khumburani sind dafür Zeugen. Lassen wir uns davon anrühren.

Ihr

*P. Helmut Scharler*

P. Helmut Scharler SAC  
Provinzial



## » Ein Gottesgeschenk für ein armes Bistum

Bischof Bruno Ateba berichtet über den Bau einer Kathedrale in Kamerun

Für die Region Extrême-Nord in Kamerun entsteht derzeit eine Kathedrale, in der einmal über 3000 Gottesdienstbesucher Platz finden sollen. Es ist ein Projekt, das wichtig für die Identität der dortigen Christen ist. Aber auch in Europa helfen viele mit, das Herzensprojekt der Diözese Maroua-Mokolo zu ermöglichen.

»Unser Bistum ist arm«, berichtet Pallottiner-Bischof Bruno Ateba aus dem Norden Kameruns. »Aber wir wollen unsere Gottesdienste würdig feiern, deshalb brauchen wir eine würdige Kathedrale.« Der Bau wäre für die Diözese allein nicht zu stemmen. Doch der Pallottiner-Bischof ist nicht nur über seine Mitbrüder im In- und Ausland sehr gut vernetzt. So kommen die Fenster der Kathedrale aus einer abgerissenen Kirche in Bochum, die Glocken aus Neukirchen im Saarland.

### Wichtig für die Identität

Aus der Region stammen hingegen der Bischofsstuhl und die Madonna aus Granit sowie der Altar aus Marmor. »In unserer Diözese gibt es nichts als Steine, sagen viele Leute«, erklärt Bischof Ateba. »Ja, sage ich, es sind wunderbare, vielfarbige Steine, das Land ist reich an Granit und Marmor, lasst uns etwas daraus machen. Man soll den Reichtum unseres Landes und die Handwerkskunst unserer Steinmetze in unserer Kirche sehen können. Das ist wichtig für

die Identität unserer Leute. Ich bin sehr dankbar dafür, dass der Rotary Club aus Oberhausen in Deutschland die Ausbildung unserer Steinmetze unterstützt. Das sind wichtige Arbeitsplätze.«

Die Pallottiner waren die ersten Missionare in Kamerun, damals war Kamerun eine deutsche Kolonie. Deshalb wurde auch der deutsche Pallottiner-Pater Heinrich Vieter, der erste Bischof Kameruns. Bischof Vieter starb 1914 und wird immer noch verehrt. Genau 100 Jahre später, konnte Pater Bruno Ateba zum Bischof geweiht werden. Da viele Menschen in seiner Diözese sehr arm sind, ist es wichtig, dass sich die Kirche um sie kümmert. Einmal seelsorglich und gleichzeitig auch durch Sozialarbeit. Das Bistum sorgt sich nicht nur um die Priesterausbildung, sondern beispielsweise auch um Flüchtlinge, Straßenkinder, Berufsausbildungen oder medizinische Grundversorgung. Auch wenn die Lepra mittlerweile keine neuen Opfer fordert, sind doch zahlreiche Menschen davon betroffen. Die Diözese kümmert

sich auch um sie und Bischof Ateba stellt sie traditionell am Gründonnerstag bei der österlichen Fußwaschung in den Mittelpunkt.

### Geschützt vor Hitze und Regen

Im Jahr 2023 wird das Bistum Maroua-Mokolo 50 Jahre alt. Bis dahin soll die Kathedrale in der Hauptstadt der Region Extrême-Nord fertiggestellt sein. Davon träumt Bischof Bruno: »Wenn wir – unabhängig von Hitze oder Regenzeit – miteinander in einer wertschätzenden Umgebung das Hochamt feiern können, dann wäre das wie ein Geschenk Gottes an unser armes Bistum«. Um diesen Traum zu verwirklichen, helfen alle mit. Jede der 43 Pfarrgemeinden des Bistums will das Geld für eine Holzbank aufbringen, sie kostet umgerechnet etwa 35 Euro. Insgesamt werden allerdings 1600 Bänke benötigt. Das ergibt 3000 Sitzplätze. Vielleicht auch mehr. Denn Afrikaner sitzen gerne eng beieinander, wie Bischof Bruno erzählt.

Josef Eberhard



Bischof Bruno Ateba freut sich über den Baufortschritt in der neuen Kathedrale für Kameruns Norden.



Die Diözese Maroua-Mokolo ist reich an Steinen. So entstand der Bischofsstuhl aus Granit aus Region.

## » Ein doppeltes Hoffnungszeichen für die Pallottiner

Die Professfeier in Friedberg zeigt, dass die Gemeinschaft immer internationaler wird

Sie sind – wie man in Bayern sagt – gestandene Mannsbilder. Der eine ein früherer Maschinenbaustudent aus dem südostafrikanischen Malawi, der andere Altenpfleger aus dem Schwarzwald. Und doch oder vielleicht gerade deswegen haben sie sich für einen geistlichen Lebensweg entschieden. Das haben die zwei Pallottiner bei festlichen Professfeiern in der Friedberger Pallotti-Kirche versprochen. Für Frater Patrick Stortz war es die erste Profess nach dem Noviziat. Bruder Bruno Khumburani Mukhupa ist schon weiter. Somit gab er sein Versprechen auf Lebenszeit ab. Beide versprochen, ihr Leben Gott zu weihen und Teil der Gemeinschaft der Pallottiner zu sein.



Bruder Bruno Khumburani Mukhupa aus Malawi gab sein Versprechen auf Lebenszeit im bayerischen Friedberg ab.

Den Anfang machte Patrick Stortz (Jahrgang 1992). Wie schon während seiner Friedberger Noviziat-Zeit hieß er die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher an der Kirchentür willkommen – diesmal zu einer Messe, bei der er selber im Mittelpunkt stand. Als Motto für seine Professfeier hatte er gewählt: »Mit meinem Gott überspringe ich Mauern.« Dieses Motiv hat Pallottiner-Frater Patrick Stortz auch selber auf seiner Profess-Kerze gestaltet. Ein farbenfroher Vogel fliegt über eine graue Mauer. Es passt zu ihm, weil der musikalische, gelernte Altenpfleger selber irgendwie ein bunter Vogel ist. Er ist auch einer, der Gemeinschaft schätzt. So hat er die Kerze gemeinsam mit Künstlerin Isolde Heumann und Missionssekretär Pater Markus Hau aus gespendeten Wachsresten gestaltet. Gemeinsamkeit war

auch bei der festlichen Feier angesagt. Viele Pallottiner bildeten einen großen Kreis und nahmen ihren jungen Mitbruder in die Mitte, als dieser sein Versprechen abgab.

### Trainingslager Noviziat

Zuvor griff Vize-Provinzial Michael Pfenning in seiner Predigt das Primiz-Motto auf. Um große Sprünge machen zu können, brauche es neben Kraft auch Training und die richtige Technik. Das erste Trainingslager habe Frater Patrick nun mit dem Noviziat hinter sich. Für die Zukunft wünschte Pfenning trittsichere Bodenhaftung. Er nannte Jesus als Vorbild, Wege zu gehen, um Bewegung anzustoßen. Das sei aber kein Spaziergang. Menschen neigten dazu, eher sichere und behagliche Pfade zu beschreiten. Damit bleibe man aber weit hinter den eigenen Möglichkeiten zurück. Im von Frater Patrick gewählten Weg sieht Pfenning die Chance zur Weitung und zu neuer Schubkraft: »Du vertraust darauf, dass Gott - dass das Leben Dir mehr geben will, als Du Dir ausdenken kannst. Mehr als es Deinem Planen, Deinem Horizont entsprechen würde.«



Mit Frater Patrick Stortz (Zweiter von links) freuten sich nach dessen erster Profess (von links) Novizenmeister Jak Wasensteiner, Vize-Provinzial Michael Pfenning und Provinzial Helmut Scharler.

Für den Vize-Provinzial ist es keine Selbstverständlichkeit, dass sich Männer der Gemeinschaft anschließen wollen. Pfenning sagte voraus: »Es wird uns Pallottiner weiter geben, wenn wir bereit sind, uns zu verändern, uns weiter zu entwickeln. Die Antworten von gestern passen nicht mehr. Gerade wir Pallottiner könnten ein positiver Stachel in einer so müden, überorganisierten und faden Kirche sein. Es braucht die spirituelle Erneuerung.« Der Vize-Provinzial versprach seiner Gemeinschaft keine bequeme Zukunft. »Aber dafür sind wir auch nicht Pallottiner geworden.« Ziel sei es, Suchende zu sein.

Auch Patrick Stortz hat einen Weg mit vielen Entwicklungsmöglichkeiten vor sich. »Nach der ersten Profess geht der innere Prozess weiter und endet nie«, sagte Pfenning. Sein Wunsch für Frater Stortz lautete: »Mögest Du die Mauern überwinden, die einem im Leben immer wieder im Weg stehen.« Nächster Wirkungsort des Pallottiners ist das Studienhaus St. Lambert (Rheinland-Pfalz), wo er Theologie studiert. In Friedberg klatschte er zuvor mit seinen Profess-Zeugen, seiner Schwester Anna-Maria Stortz und seinem Freund Johannes Krämer, erst einmal begeistert und gelöst mit. Denn

zum Abschluss der Festmesse ließ die Musikgruppe »Cantare Pallotti« noch »My Sweet Lord« erklingen.

Am Tag darauf folgte die ewige Profess von Bruder Bruno Khumburani Mukhupa (Jahrgang 1991). Ein Versprechen auf Lebenszeit ist eine ernsthafte Angelegenheit. So ließ die für ihn eigentlich typische Fröhlichkeit etwas auf sich warten. Danach lachte er aber umso mehr. Pallottiner-Provinzial Pater Helmut Scharler freute sich mit über die doppelte Profess als »Hoffnungszeichen«.

Bruder Bruno aus Malawi ist ein Vorbote dafür, dass die Gemeinschaft in Friedberg noch vielfältiger wird. Der Provinzial kündigte an, dass dort ein internationaler Studenten-Campus zu Hause sein wird. Dies soll jungen Pallottinern aus Afrika und Indien ermöglichen, vor dem Theologiestudium ihr Deutsch zu verbessern und deutsche Kultur kennenzulernen. Sieben Studenten sollen im Gästehaus unterkommen. Die Ersten waren schon da und sorgten mit afrikanischem Gesang und Trommel für mehr Internationalität bei der Profess-Feier – passend zu ihrem Mitbruder aus Malawi. Dieses südostafrikanische Land ist geprägt durch Armut.

### Kritik an Einreisepolitik

In seine Heimat will Bruder Bruno später zurückkehren. Er plant, eine landwirtschaftliche Genossenschaft aufzubauen und damit auch Jugendlichen Arbeit zu ermöglichen. Darauf bereitet sich Bruder Bruno jetzt mit einem Landwirtschaftsstudium in Weihenstephan vor. Trotz all dieser guten Vorsätze gab es einen Wermutstopfen. Zu dem Festgottesdienst durften der Vater und die Schwester des Profess-Kandidaten nicht aus Malawi einreisen, obwohl die Pallottiner dies ermöglichen wollten. »Man sollte besser umgehen mit Menschen, die in unser Land kommen wollen«, kritisierte der Provinzial.

»Das Evangelium kennt keine Landesgrenzen«, sagte Pater Scharler in seiner Predigt. Darin ging er auf das Thema Berufung in der heutigen Zeit ein. Anhand des Bestsellers »Homo Deus« (Der Mensch ist Gott) von Yuval Noah Harari wies der Provinzial darauf hin, dass die Gottes-Idee immer mehr in den Hintergrund rückt (mehr dazu auf Seite 2). »Doch die Sehnsucht des Menschen nach einer Beziehung mit Gott bleibt«, so der Provinzial. Zu dem Lesungstext aus dem Johannes-Evangelium über Nathanel, den Bruder Bruno ausgewählt hatte, sagte Pater Scharler: »In Jesus sieht mich Gott an. Mit einem Blick, der weiß um meine Geschichte und mein Geworden-Sein. Gott verleiht mir Ansehen.« In der durchtechnisierten Welt brauche es Gott zur Beseelung der Menschen. Und dafür brauche es wiederum Zeugen. »Lieber Bruno, Du bist ein solcher Zeuge«, sagte Pater Scharler. Er versicherte seinem jungen Mitbruder im Namen der Pallottiner, für ihn und sein Heimatland Malawi auch künftig da zu sein. Die Zeugen bei der feierlichen Professfeier von Bruder Bruno kamen aus Afrika und Bayern: Pater John Ndidi Nwachacha aus Nigeria und Maria Berger von der Pforte des Provinzialats in Friedberg.



Viele Mitbrüder nahmen Frater Patrick Stortz bei seiner ersten Profess in ihre Mitte.

Andreas Schmidt

## » Er galt als Mann für schwierige Aufgaben

Erzbischof Henryk Hoser war Mediziner, Missionar und päpstlicher Sondergesandter

Viele Katholiken in Polen trauern um ihn: Pallottiner-Pater Erzbischof Henryk Hoser ist in seiner Heimatstadt Warschau im Alter von 78 Jahren gestorben. Er hatte einen ungewöhnlichen Lebensweg hinter sich.



Erzbischof Henryk Hoser ist in Warschau gestorben.

Bevor Henryk Hoser Pallottiner wurde, studierte er zunächst Medizin und war Assistent an der Hochschule. Den Blickwinkel eines Mediziners hat er auch als Geistlicher beibehalten. Nach seiner Priesterweihe bereitete er sich in Paris mit einem Französisch- und Tropenmedizin-Studium auf seine Tätigkeit in Ruanda vor. Dort war er zwei Jahrzehnte lang bis 1995 auf vielfältige Weise aktiv. In Kigali gründete der Pallottiner-Pater beispielsweise ein sozialmedizinisches Zentrum und ein Zentrum für Familienbegleitung. Einige Jahre war er Sekretär der bischöflichen Gesundheitskommission

Ruandas, dann auch der bischöflichen Familienkommission. Es waren schwierige Jahre in Ostafrika – in Zeiten von Aids und Völkermord. Doch seine Zuversicht hat Pater Hoser nicht verloren.

Es folgte die Rückkehr nach Europa. Von 1996 bis 2003 wirkte Hoser als Regionaloberer der Pallottiner in Frankreich, ehe er 2004 nach Brüssel wechselte. Dort war er unter anderem als Seelsorger bei der Europäischen Union tätig.

2005 ernannte Papst Johannes Paul II. seinen Landsmann zum Präsidenten der Päpstlichen Missionswerke mit der Würde eines Erzbischofs. Papst Benedikt XVI. berief Henryk Hoser 2008 schließlich zum Bischof von Warschau-Praga. Er wurde damit zum Oberhirten des östlichen Stadtteils samt Umgebung der polnischen Hauptstadt. Mit seinen Stellungnahmen zur Politik war er in der Öffentlichkeit nicht unumstritten. Doch er wurde zum Ehrenbürger von Warschau ernannt.

### »Spirituelle Lunge Europas«

Schon immer galt Henryk Hoser als guter Mann für schwierige Aufgaben. So folgte 2017 eine neue abschließende Mission. Papst Franziskus ernannte Hoser zu seinem Sondergesandten für den bosnischen Marien-Wallfahrtsort Medjugorje. Der Pallottiner-Pater sollte als Seelsorger Erkenntnisse über die dortige Situation und die Bedürfnisse der Pilger sammeln sowie Vorschläge für pastorale Initiativen unterbreiten. Als Apostolischer Visitator bezeichnete er die Gebetsstätte als »spirituelle Lunge Europas« und wollte die Infrastruktur der Pilgerstätte verbessern.

Der mittlerweile emeritierte Erzbischof war nach Warschau zurückgekehrt, um sich von einer Corona-Erkrankung zu erholen. Bereits auf dem Wege der Besserung starb der Pallottiner-Pater an einer Infektion. Er wurde feierlich in der Kathedrale von Warschau-Praga bestattet.

scha

## Einkehrtage 2022

zum Thema: *Gott loben und ihm danken!*  
mit P. Gottfried Scheer SAC, Br. Rainer Budéus

- |        |  |        |   |
|--------|--|--------|---|
| 15.01. | 96173 Oberhaid, Pfarrheim, Untere Str. 1             | 07.03. | 97072 Würzburg, Rita Schwestern, Friedrich-Spee-Str. 32                 |
| 16.01. | 96264 Altenkunstadt, Pfarrheim, Klosterstr. 12       | 08.03. | 96215 Lichtenfels, Pfarrheim, Konrad-Adenauer-Str. 20                   |
| 05.02. | 96138 Burgebrach, Edith Stein Haus (nahe der Kirche) | 09.03. | 96129 Strullendorf, Pfarrheim (bei der Paulskirche), Heinrichstr. 1     |
| 05.03. | 91359 Leutenbach, Pfarrheim, Am Pfarrgarten 6        | 10.03. | 97688 Bad Kissingen, Pfarrheim, Hartmannstr. 2                          |
| 06.03. | 96117 Memmelsdorf, Pfarrheim, Poststr. 10            | 11.03. | 96103 Hallstadt, Caritas Seniorenzentrum St. Kilian, Hans-Wölfel-Str. 2 |
|        |  | 12.03. | 96250 Ebensfeld, Jugendheim, Kirchgasse 7                               |
|        |  | 13.03. | 97421 Schweinfurt, Pfarrzentrum St. Kilian, Friedrich-Stein-Str. 30     |
|        |  | 15.03. | 96106 Ebern, Kath. Pfarrzentrum, Pfarrgasse 4                           |
|        |  | 19.03. | 96146 Altendorf, Rathaus Saal, Jurastr. 1                               |
|        |  | 22.03. | 97437 Haßfurt, Pfarrheim, Pfarrgasse 8                                  |

## » Gute Gründe, um zurückzukommen

Der Wallfahrtsdirektor von Herrgottsruh unterstützt bei der Heimkehr in die Kirche

Als neuer Wallfahrtsdirektor im bayerischen Friedberg und langjähriger Pfarrer in Hamburg (2007 – 2020) hat Pater Hans-Joachim Winkens mittlerweile viel Erfahrung mit der Wiederaufnahme von Katholikinnen und Katholiken in die Kirche. An der Wallfahrtskirche Herrgottsruh ist eine der Wiedereintrittsstellen im Bistum Augsburg. Pater Winkens heißt dort eine steigende Zahl von Menschen willkommen. Für manche ist es schlicht ein Wiedereintritt, für andere eine Heimkehr, für einige eine Versöhnung.



Pater Hans-Joachim Winkens ist Wallfahrtsdirektor in Herrgottsruh im bayerischen Friedberg.

### **Einem Wiedereintritt geht ein Austritt voraus – weshalb sind Menschen aus der Kirche ausgetreten?**

Die Gründe sind vielfältig, oft sehr persönlich, manchmal banal. Menschen treten aus ihrer Kirche aus, weil sie noch nie einen Zugang zu Gott oder ihrer Kirche gefunden haben. Vielleicht auch, weil ihnen ihr Glaube irgendwie abhandengekommen ist, ihr »Kinderglaube« nicht mehr trägt und sie keinen »Erwachsenenglauben« für sich finden konnten. Viele Menschen sind enttäuscht von den Schwächen des »Bodenpersonals« oder von einem von ihnen nicht geteilten Gottes-, Kirchen- oder Menschenbild. Hinzu kommt dann noch – und das ist in Deutschland einzigartig –, dass die Möglichkeit besteht, die Kirchensteuer zu sparen. Wir nehmen die Probleme,

die Menschen aktuell mit der Kirche oder ihrem Glauben haben, sehr ernst. Wir können die Kirchenkrise nicht ignorieren, aber wir Seelsorgerinnen und Seelsorger können von Gott reden und wir können Beziehungen herstellen und Wege aufzeigen.

### **Weshalb treten Menschen bei Ihnen wieder in die Kirche ein?**

Oft wird den Menschen bewusst, was auf einmal schwierig wird, was ihnen fehlt. Oder sie fühlen sich sogar ausgeschlossen. Oft sind die Sakramente der Kirche, gleichsam ihre Heilszeichen, wichtige Gründe oder Anlässe, um über eine Wiederaufnahme nachzudenken. Manchmal darf man etwas nur, wenn man Mitglied einer christlichen Kirche ist, wie zum Beispiel bei der Kirche arbeiten. Aber es gibt auch Glaubensgründe, man sucht die Gottesbegegnung, die Teilnahme am kirchlichen Leben oder es sind Anfragen zum Sinn des Lebens.

### **Was haben die Leute vermisst?**

Manche vermissen das kirchliche Leben und das Miteinander in den Pfarrgemeinden und in gemeindeübergreifenden Institutionen. Viele Menschen, also auch Menschen, die ausgetreten sind, sind auf der Suche nach dem Sinn ihres Lebens. Es regt sich die Stimme des Glaubens. Nicht wenige, die wieder eintreten wollen, haben katholische Kindergärten und Schulen besucht, waren Messdiener, sind gefirmt und haben katholisch geheiratet. Manchmal gibt eine neue Freundin oder ein Partner, dem

der Glaube wichtig ist, einen Anstoß, um über eine Wiederaufnahme nachzudenken.

### **Wie läuft so eine Aufnahme dann ab?**

Menschen kommen, suchen den Kontakt und freuen sich über eine freundliche Begegnung. Im offenen Gespräch stellt sich öfter heraus, dass ganz viel von der Person die ganze Zeit über trotz des Austritts immer noch in der Kirche verblieben war. Hier kann man gut anknüpfen und den Wiedereintritt wie eine Versöhnung als heilsam erfahren. Ich erbitte dann – stellvertretend – in einem Brief an unseren Bischof die Wiederaufnahme. An Dokumenten benötige ich einen aktuellen Taufschein und die Bescheinigung über den Kirchenaustritt. Sobald der Bischof oder ein Stellvertreter zugestimmt hat, muss vor Zeugen der Wunsch bestätigt werden, der Kirche wieder anzugehören. Dies feiern wir dann in einem einfachen Wiederaufnahme- oder Versöhnungsgottesdienst. Es ist immer wieder ergreifend, wenn bei dieser Feier unterstützend auch nahe Familienmitglieder oder enge Freunde anwesend sind.

### **Und dann?**

Dann hat unsere Kirche wieder ein Mitglied mehr. Einen Gottsucher oder eine Gottsucherin, die unsere Gemeinschaft bereichert, mit Begeisterung, mit Gottesfurcht, mit Fragen, mit Zweifeln, mit Sehnsucht.

*Das Interview führte: Josef Eberhard*

## Der besondere Geist von Haus Wasserburg

Die 50 Jahre alte Jugend-Bildungsstätte blickt auf die Herausforderungen der Zukunft

Normalerweise wird ein solches Jubiläum groß gefeiert. Stattdessen stellte Corona die Jugend-Bildungsstätte Haus Wasserburg in Vallendar 50 Jahre nach der Einweihung vor neue Herausforderungen. Die Einrichtung der Pallottiner wird sich auch in Zukunft mit aktuellen drängenden Fragen auseinandersetzen.



Eine Zirkusfreizeit war eine der ersten Angebote nach dem Corona-Lockdown.

Nur Baulärm von umfangreichen Sanierungsarbeiten unterbrach während des Lockdowns manchmal die Stille im sonst so umtriebigen Bildungs- und Gästehaus Haus Wasserburg in Vallendar. Und das ausgerechnet in dessen Jubiläumsjahr 50 Jahre nach der Gründung. »Manchmal war es schon gespenstisch ruhig«, sagt Veranstaltungs-Koordinatorin Melanie Gehenzig. Seit den Sommerferien haben wieder viele junge Stimmen das Gebäude mit Leben erfüllt. Doch auch in der Ruhe davor haben die Wasserburger dafür gesorgt, nicht überhört zu werden.

Für das Ziel des Hauses, Begegnungen mit Gott und Menschen zu ermöglichen, galt es neue Wege zu finden. Bildungs-

angebote konnten ins Internet verlagert werden. Mit virtuellen Veranstaltungen wurden sogar deutlich mehr Leute erreicht werden als zuvor. Etwa hundert Teilnehmer aus ganz Deutschland hörten beispielsweise zu, als ein bekannter Kinderarzt zum Thema »Erziehung prägt Gesinnung« über Rechtspopulismus sprach.

Doch im Bereich der Jugendbildung findet Wasserburg-Geschäftsführer Pater Alexander Diensberg direkte Begegnungen »umso wichtiger«, gerade weil Jugendliche durch Corona so eingeschränkt sind. »Der Austausch von Angesicht zu Angesicht, bei dem man Emotionen spürt, ist durch nichts zu ersetzen«, sagt der Pallottiner-Pater.

Eineinhalb Jahre musste das vor-Ort-Angebot durch die Pandemie bedingt heruntergefahren werden. Nun freut sich Josef Pfaffenheuser, der sich um das Belegungsmanagement kümmert, wieder über eine rege Nachfrage. Aus Schulen bekommt er zu hören, dass Orientierungs- und Besinnungstage jetzt notwendiger denn je seien. Denn früher gewohnte Regeln des Zusammenspiels seien verloren gegangen. Die Jugendlichen müssten ihre Rolle und ihren Platz in der jeweiligen Gruppe neu finden. Sehr kurzfristig bot Haus Wasserburg auch eine Ferienfreizeit für Kinder an, die von der Hochwasserkatastrophe betroffen waren. Die 30 Plätze waren ausgebucht.

### Zusammenspiel von Jung und Alt

Das Jubiläum wurde bei verschiedenen Gelegenheiten begangen. Ein großer Festakt mit vielen Ansprachen hätte eh nicht zur Philosophie der Wasserburg gepasst. »Wir wollten lieber mit denen feiern, die sich uns zugehörig fühlen«, erklärt Pater Diensberg. Anfang des Jahres gab es einen bunten Abend – allerdings wiederum online. Etwa 250 Teilnehmer verfolgten am Bildschirm das vierstündige Programm mit Statements zu 50 Jahren, Spielen, Quiz und Foto-Slideshow. Leute, die sich mit der Wasserburg verbunden fühlen, meldeten sich aus New York, Amsterdam und Australien. Aus Limburg war einer der Gründerväter des Bildungshauses, der inzwischen 91-jährige Pater Bernhard Pieler, zugeschaltet. Hingegen klappte die Verbindung zur unmittelbar benachbarten Pallottiner-Hausgemeinschaft erst verspätet – was für Lacher sorgte.



Das Motto des Abends und des Jubiläums lautete »Verantwortung für Gott und die Welt«. Es ist ein Blick in die Zukunft des Bildungshauses. »Wie stellen wir uns den vielen gesellschaftlichen Herausforderungen«, fragt sich Theologin Melanie Gehenzig. Für Pater Diensberg gehört es zum Auftrag eines religiösen Bildungshauses, Gesellschaft und Politik im Blick zu haben. Es passt, dass das Jubiläums-Logo neben dem charakteristischen Turm der Wasserburg auch Puzzleteile zeigt. Für Josef Pfaffenheuser ist es ein pallottinischer Gedanke: »Jeder zählt. Eine Schulklasse, Kirche oder Gesellschaft funktioniert nur, wenn jeder seinen Teil beiträgt. Fehlt nur ein Teil ist das Puzzle nicht mehr komplett.« In Haus Wasserburg tragen viele etwas dazu bei. Zu acht Pallottinern plus Labrador Jarle sowie etwa 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kommen noch eine große Schar von über hundert Ehrenamtlichen und ein aktiver Förderverein.

### Welche Welt hinterlasst ihr uns?

Gäste sagen Haus Wasserburg nach, dass dort »ein gewisser Geist weht.« An diesem besonderen Ort erleben viele Kirche neu und anders. »Es ist ein Zusam-

menspiel von lebendigen Menschen, die die Seele des Hauses ausmachen«, sagt Pater Diensberg. Wie sein Mitbruder ist auch Rektor Pater Jörg Gattwinkel überzeugt, dass schon ein kurzer Aufenthalt in Haus Wasserburg viel bewirken kann: »Die Jugendlichen nehmen viel mit nach Hause.« Umgekehrt bringen junge Leute drängende Themen mit wie Klimawandel und Nachhaltigkeit. Der Rektor erlebt folgendes: »Sie stoßen uns mit der Nase drauf: Welche Welt hinterlasst ihr uns? Warum dauern politische Entscheidungen so lange?«

Sich solchen Themen in dem Bildungshaus zu stellen, darin fühlt man sich dort durch die Corona-Pandemie erst recht bestätigt. »Es wird nicht die einzige Krise bleiben, die die Jugendlichen erleben«, sagt die Bildungsreferentin Melanie Gehenzig voraus. Geplant ist eine Reihe zum Thema »Ich krieg die Krise«. Die Teilnehmenden sollen ermutigt werden, Probleme nachhaltig anzupacken und für sich gute Wege zu finden, durch schwierige Phasen zu kommen und sie mit zu gestalten. Und das nicht nur in Corona-Zeiten.

*Andreas Schmidt*

### Zur Geschichte

In Schönstatt, dem berühmten Ortsteil von Vallendar am Rhein, boten Pallottiner bereits seit den 1930er Jahren nahe der Gnadenkapelle Jugendbildung an. Sie war vornehmlich religiös geprägt und von den Patres getragen. Mit Pater Robert Neuber in den 60ern und Pater Bernhard Pieler in den 70ern folgte eine Erneuerung, die bis heute anhält: Nicht mehr Pallottiner allein, sondern ein großes Team von Theolog:innen und Sozialpädagog:innen prägt inzwischen die dortige Jugendbildungsarbeit. Diese wendet sich nun auch gesellschaftlichen und politischen Themen zu und versucht, diese aus christlicher Hoffnungsperspektive mit den jungen Leuten zu diskutieren. Äußeren Ausdruck findet diese innere Zielsetzung mit dem nun 50 Jahre alten Neubau, der heutigen Wasserburg im Schatten des alten Turms aus dem 12. Jahrhundert. Bei der Einweihung am 3. Oktober 1971 war es Heiner Geißler, der in seiner Festrede wünschte, dass in Haus Wasserburg nicht die Verteidigung von Dogmen im Vordergrund stehe, sondern auf das christliche Handeln Wert gelegt werde. Es folgten 50 Jahre mit rasanten gesellschaftlichen und globalen Veränderungen. In Haus Wasserburg wächst das Bewusstsein: Gott und die Welt bedürfen engagierter Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, damit die großen Herausforderungen unserer Zeit hoffnungsvoll und klug angegangen werden können. Wie schrieb Pater Heinrich M. Köster vor 50 Jahren über die neue Bildungsstätte noch gleich in Pallottis Werk: »Die Sorge um Jugend und Zukunft sind der Ursprung einer neuen besseren Welt.«



Bei der Grundsteinlegung 1970: Architekt Josef Schröder verlas die Gründungsurkunde.

## »» *Stiftungsgründer übergibt den Stab*

Pater Probst hat viele Unterstützer für die Hochschule in Vallendar gewonnen

Über Jahrzehnte hinweg hatte Prof. Dr. Manfred Probst SAC Freunde gewonnen für die Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar ( PTHV) unter Trägerschaft der Pallottiner. Mit Geduld und Weitsicht fand er Unterstützer aus der regionalen Politik und Wirtschaft. Nun hat Pater Probst den Vorsitz der Stiftung in die Verantwortung seines jüngeren pallottinischen Mitbruders, Pater Björn Schacknies, übergeben.

34 Jahre ist es her, dass Pater Probst als damaliger Rektor der PTHV die Stiftung gründete. Ziel war es, bei der Finanzierung universitärer Projekte und beim Ausbau der theologischen Fakultät zu helfen. Nun endete diese Stiftungs-Ära. In einem kleinen Festakt dankten die Mitglieder von Vorstand und Kuratorium dem Stiftungsgründer – darunter Landrat Dr. Alexander Saftig, der Vallendarer Stadtbürgermeister Wolfgang Heitmann, der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Mathias Nester sowie Vertreter der Ordensleitung und der Universität.

### **Eine verlässliche Institution**

Zeiten des Umbruchs und der Neuausrichtung, wie sie die Hochschule in Vallendar zurzeit erlebt, machen deutlich, wie wertvoll die Stiftung als eine verläss-

liche Institution im Hintergrund ist. Ohne sie wären viele Projekte nicht durchführbar gewesen – sei es in der Ausstattung von Hörsälen, der Drucklegung von Veröffentlichungen oder in der Gewährung von Stipendien. Darüber hinaus flossen jedes Jahr Mittel in den ordentlichen Haushalt der PTHV.

Immer wieder wurde in den Ansprachen die Zielstrebigkeit des Gründers hervorgehoben, auch in schwierigen (Zins-) Zeiten die ihm anvertrauten Gelder verantwortungsvoll zu verwalten und einzusetzen. Dankbar wurde der vielen Förderer gedacht, die dafür gesorgt hatten, dass das Anfangskapital der Stiftung von 100.000 DM wachsen konnte. Vorstand und Kuratorium ernannten Prof. Probst für seine Verdienste zum Ehrenvorsitzenden der Stiftung.

### **Der Rektor übernimmt**

Sein Nachfolger Pater Björn Schacknies kam im vergangenen Jahr an die PTHV. Geboren 1977 in Bassenheim, war er nach seinem Studium in Vallendar in mehreren Gemeinden in Bayern und Österreich tätig, zuletzt mehrere Jahre als Schulseelsorger in Rheinbach bei Bonn. An der PTHV ist er Rektor der dort lebenden Pallottiner-Gemeinschaft, Studierenden-Seelsorger und betreut von hier aus die pallottinischen Pilgerreisen.

Dass Pater Schacknies die Stiftung zusammen mit den bisherigen und weiter amtierenden Verantwortlichen gut in die neue Zukunft der PTHV führen möge, das war der Wunsch von Pater Markus Hau. Dem Vertreter der Ordensleitung stimmten alle Teilnehmer mit Beifall zu.



Pater Manfred Probst (links) übergab den Vorsitz der Stiftung der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar an seinen Mitbruder Pater Björn Schacknies.

# Den Duft von Weihnachten schenken

Ein Jahr „das zeichen“ lesen und Freude erleben

**Freude, Mut und Zuversicht:** Das strahlt das Fest aller Feste aus: Weihnachten. Dies spüren auch die Hirten auf dem Felde, denen gesagt wird, dass sie ein Kind in einer Krippe finden werden als Zeichen dafür, dass der Retter der Welt geboren wurde.

**Ein Zeichen** will auch die Zeitschrift der Pallottiner sein. Feinfühlig Menschen, die (be)sinnliche und tiefe Texte schätzen, sind seit Jahrzehnten treue Leserinnen und Leser. Werden auch Sie Teil dieser Gemeinschaft! Machen Sie Ihren Lieben – oder auch sich selbst – eine Freude mit einem Geschenkabo des „zeichen“.

Sie erhalten das aktuelle Weihnachtsheft mit dem Titelthema „Der Duft von Weihnachten“ und weitere **11 Ausgaben frei Haus** zum Jahresbezugspreis von **nur 23,- Euro**. Das Geschenkabo endet nach einem Jahr automatisch.

## Bestellung per E-Mail

kanzlei@pallottiner.org  
Stichwort: „Geschenkabo“  
oder Tel.: 06431/401-244

### Übrigens:

Die Freude am „zeichen“ kommt in vielen Fällen durch unsere Förderer zu Ihnen nach Hause, die das Heft persönlich austragen und dadurch die pallottinische Gemeinschaft lebendig werden lassen.

All unseren  
treuen Förderern danken  
wir zu Weihnachten herzlich  
für Ihren Dienst am „zeichen“  
und wünschen ein gesegnetes  
neues Jahr 2022.

IHRE PALLOTTINER





» Prof. Dr. George Augustin ist von Papst Franziskus für die kommenden fünf Jahre zum Mitglied des Päpstlichen Rats zur Förderung der Neuevangelisierung ernannt worden. Das Gremium befasst sich mit der Verlebendigung des Glaubens in Ländern, in denen der christliche Glaube schon sehr lange beheimatet ist, sich jedoch mit fortschreitender Säkularisierung neue Aufgaben stellen. Pallottiner-Pater Augustin ist Professor für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (PTHV) und Gründungsdirektor des Kardinal Walter Kasper Institutes für Theologie, Ökumene und Spiritualität. Darüber hinaus wirkt er als Priesterseelsorger in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Er war bereits Konsultor der Vatikanischen Kongregation für den Klerus sowie Konsultor des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen. Mit der jetzigen Ernennung ist der Pallottiner-Pater somit in drei vatikanischen Gremien tätig.

Durch seine jahrzehntelange Tätigkeit in der Priesterseelsorge und als Hochschulprofessor an der PTHV ist er bestens für diese verantwortungsvolle Aufgabe gewappnet. Das jüngst veröffentlichte Buch mit Walter Kardinal Kasper und ihm als Herausgeber mit dem aktuellen Titel »Christ sein und die Corona-Krise. Das Leben bezeugen in einer sterblichen Welt« ist im Patmos-Verlag erschienen.

» In Stuttgart-Birkach erinnert jetzt ein Denkmal an das Wirken der Pallottiner. Anlässlich der Einweihung des St. Vinzenz Pallotti-Quartiers in dem Stadtbezirk im Süden von Stuttgart wurde die Pallotti-Stele enthüllt. Angefertigt wurde sie von Goldschmiedin Anita Lingens-Lauer. Den Mittelpunkt des Quartiers bildet das Pallotti-Haus, vor dem nun das Kunstwerk von Anita Lingens-Lauer steht. Es symbolisiert im Fundament den Grundriss der Kirche, die früher auf dem Gelände stand, und stellt den Kirchturm dar, der geplant aber nie realisiert wurde. Darin eingegossen sind originale Glasstücke aus der ehemaligen Pallotti-Kirche, die abgerissen worden ist.

Auf fast 8.000 Quadratmetern Grundstücksfläche errichtete das Siedlungswerk Stuttgart auf dem Gelände der früheren St. Vinzenz Pallotti-Kirche das neue Viertel mit acht Gebäuden. Platz ist dort für 61 Eigentumswohnungen, eine viergruppige Kita, sechs öffentlich geförderte Mietwohnungen, zwei Wohngruppen für Studierende sowie fünf Wohngruppen für Menschen mit Fluchterfahrung. Ergänzt wird die Nutzung durch einen Quartiersraum mit Küche. Zudem gibt es den Kirchengemeineraum, in dem Teile der Fenster aus der 2017 profanierten und abgerissenen Kirche als Erinnerung verbaut wurden.



## » Pater Atanga übernimmt Lehrauftrag in Kamerun

Die Limburger Pfarrei lässt den zugewandten Seelsorger ungerne ziehen

Die Mitteilung kam für die Limburger Pfarrei St. Marien wie auch für ihren Gemeindepfarrer Pater Toni Schroers völlig überraschend. Kaplan Dr. Benjamin Atanga wird Limburg nach fünf Jahren ständigen Dienstes in der Südstadt wie auch in St. Johannes Nepomuk im Stadtteil Linter verlassen. Der Pallottiner-Pater übernimmt einen Lehrauftrag in Kamerun.



Dr. Benjamin Atanga kehrt aus Limburg zurück in sein Heimatland Kamerun.

Somit kehrt Atanga zurück in sein Heimatland, wo er 2004 in der Hauptstadt

Yaoundé die Priesterweihe empfangen hat. Dort wird er Priesteramtskandidaten in Moralthologie unterrichten. Als junger Priester war er bereits zwei Jahre mit der Leitung eines geistlichen Zentrums in Yaoundé betraut und wurde dort für drei Jahre Rektor der dortigen Basilika. Der Pater kam 2014 nach Deutschland. Seine erste Aufgabe bestand im Erlernen der deutschen Sprache. In Frankfurt unterstützte er den Flughafen-seelsorger Pater Heinz Goldkuhle. Etwa zwei Jahre später begann Pater Benjamin seinen Dienst in der Limburger Pfarrei St. Marien. Wenn der 51-Jährige auf seinen Weg zurückblickt, so ist er Gott

dankbar, dass er an den Schaltstellen seiner Lebenslinie immer Menschen begegnet ist, die ihn positiv begleitet haben. Dankbar für seinen seelsorgerischen Einsatz sind aber auch die vielen Katholiken der Pfarrei St. Marien, St. Vinzenz Pallotti Blumenrod, St. Johannes Nepomuk Linter sowie in den Altenheimen und Seniorenhäusern der Südstadt. Dort hatte der beliebte Seelsorger heilige Messen zelebriert sowie zahlreiche weiteren Dienste übernommen. Die Menschen lernten ihn als zugewandten Geistlichen kennen, der gerne singt und herzlich lachen kann.

*Dieter Fluck*

## » In Holzkisten nach Afrika

Heiligenfiguren finden eine neue Heimat in Kamerun

Zwei Marienfiguren und ein Heiliger Antonius haben eine weite Reise vom Rheinland bis nach Kamerun hinter sich. Sie sind Hinterlassenschaften der Pallottiner aus Rheinbach, wo ihr Internat mit Kirche aufgelöst worden ist. Die große Marienfigur war dort in der Kirche Jahrzehnte lang Anlaufstelle für Betende, die davor Kerzen anzündeten.

Die kleinere Maria und der Antonius befanden sich in der Hausgemeinschaft der Pallottiner. Nun hat das Trio eine neue Heimat in Zentralafrika gefunden. Über die Neuankömmlinge in der Diözese im Norden Kameruns freute sich Pallottiner-Bischof Bruno Ateba.

Und er staunte darüber, wie die Heiligenfiguren in extra gezimmerten Holzkisten und sorgsam eingewickelt gereist waren. So sicher transportiert, als wären es lebendige Menschen, hieß es in Kamerun. Die große Marienfigur wird ihren Platz in

der neuen Kathedrale (siehe auch Bericht auf Seite 3) finden, die derzeit entsteht. Die beiden anderen Statuen kommen ins Bischofshaus.

Für Missionssekretär Pater Markus Hau ist das Geschenk ein Zeichen der Verbundenheit mit den Mitbrüdern in Afrika. Sein Wunsch lautet:

»Der Geist von Rheinbach – ein Erbe der norddeutschen Pallottiner-Provinz – möge in dem Neuaufbruch in Kamerun weiterleben.«

*scha*



Bischof Bruno Ateba freut sich in Kamerun über Heiligenfiguren aus Rheinbach wie hier den Heiligen Antonius.

## »» Im Gedenken



**Bruder  
Karl-Heinz  
Schmidt**  
geb. 22.10.1943  
gest. 11.09.2021



**Pater  
Franz Josef  
Schulte**  
geb. 17.08.1927  
gest. 23.06.2021



**Pater Dr.  
Hubert Socha**  
geb. 21.07.1933  
gest. 01.08.2021

Arbeit gehörte für Bruder Karl-Heinz Schmidt zu seinem Leben und sie wurde ihm nie zu viel. Wie sein Vater und viele weitere Verwandte wurde er Elektriker. Schon früh wünschte er sich aber auch, in eine religiöse Gemeinschaft einzutreten. Da die Pallottiner als erste auf seinen Brief antworteten, war seine Entscheidung gefallen. 1958 begann er seine Lehre zum Starkstromelektriker im Limburger Missionshaus, die er erfolgreich abschloss. 1963 legte Schmidt seine erste Profess ab. Über 63 Jahre blieb er Mitglied der Limburger Hausgemeinschaft. Nach seiner Meisterprüfung übernahm Bruder Schmidt die Verantwortung für die Elektrowerkstatt in Limburg. Ein Dutzend Lehrlinge gingen durch seine Schule. Hinter seiner ersten rauhen Schale verbarg sich ein herzlicher Mensch. Ein Freundeskreis umgab ihn: Der Kegelclub in Vallendar, die Fahrradfreunde, mit denen er viele ausgedehnte Touren durch Deutschland, Österreich, die Schweiz bis nach Prag unternahm. Über 2.000 Kilometer radelte Bruder Schmidt im Jahr. Er war ein zugewandter Mensch, der in der Gemeinschaft zu den tragenden Säulen zählte. Zugewandt war er auch im Gebet. Die Schließung seiner Elektrowerkstatt war für ihn ein schwerer Schritt. Doch er half dem Hausmeister weiter bei den Arbeiten. Bruder Karl-Heinz Schmidt starb im Missionshaus in Limburg.

Selber beschrieb sich Pater Schulte als Menschen mit nüchternem Sachverstand. Der war gefragt, auch während seiner jahrzehntelangen Tätigkeit als Seelsorger in Argentinien. Schon früh musste er als junger Mann in der Nachkriegszeit Verantwortung für seine Familie übernehmen und wurde darum zunächst Buchhalter. 1954 konnte er seiner Berufung folgen und trat ins Noviziat ein. 1960 folgte die Priesterweihe in Vallendar. Im Jahr darauf wurde Pater Schulte ohne große Vorbereitung vom Provinzial in die Mission nach Argentinien geschickt. Erst in Buenos Aires begann der Pallottiner, Spanisch zu lernen. Nach mehreren Aushilfen und Kaplanstellen wurde er 1966 in das neu gebaute Marienheim in Villa Ballester, einem Stadtteil von Buenos Aires, versetzt. 41 Jahre betreute er die deutschsprachige Gemeinde und arbeitete in der spanischsprachigen Pfarrei mit. Nachdem kaum noch Deutsche einwanderten, kümmerte er sich um die junge einheimische Generation. Der Pater baute das Marienheim dank deutscher Unterstützung aus und freute sich an einer lebendigen Seelsorge mit Schule, Kindergarten und vielen Aktivitäten. Verschiedene Krankheiten schwächten seine Gesundheit. Schließlich war er froh, dass er 2007 ins Missionshaus nach Limburg zurückkehren durfte. Nach beschwerlichen letzten Jahren ist Pater Schulte in Limburg gestorben.

Mit Pater Dr. Socha verlieren die Pallottiner einen großen Gelehrten, der sich selbst aber nie so bezeichnet hätte. Die Kriegswirren, unter anderem mit der Ausweisung seiner Familie aus Schlesien 1946, prägten seine Kinder- und Jugendjahre. Feuer für die Pallottiner fing Socha 1950 bei einem Jugendtreffen in Schönstatt, wo er länger blieb als alle anderen. 1955 folgte der Eintritt in die Gemeinschaft und 1961 die Priesterweihe in Vallendar. Eigentlich wollte Pater Socha Missionar werden, doch die Oberen drängten ihn, im Kirchenrecht zu promovieren. Mit summa cum laude schloss er 1966 in München ab, wurde Assistent seines Doktorvaters Prof. Scheuermann und habilitierte als erster Ordensmann an der Münchner Universität. 1971 wurde Pater Socha zum Professor in Vallendar ernannt, 1975 folgte er dem Ruf nach Trier. Bis 1990 lehrte Pater Socha an der Universität als Professor für Kirchenrecht, zeitweiliger Dekan und hochgeachteter Kollege, der in ganz Deutschland einen Namen als Kirchenrechtler genoss. Von Anfang an hielt er auch in Vallendar Vorlesungen, war ein gefragter Berater der Provinzleitung und des Generalrates. In Vallendar wurde er immer mehr zum Kanonisten der Gemeinschaft. Die Erarbeitung des Generalstatutes und das zehn Jahre lange Ringen beim Päpstlichen Rat für die Laien um die Anerkennung des Gründungscharismas Pallottis bleiben sein Lebenswerk. Zu Pater Socha gehörte

auch sein Lächeln. In Münstermaifeld, wo er jahrelang als Priester wirkte, war er beliebt als gütiger Seelsorger und Mensch. In Limburg fand er nun nach all seiner rastlosen Arbeit seine ewige Ruhe.



**Pater  
José Ventura  
González**  
geb. 19.03.1930  
gest. 28.07.2021

»Don Pepe«, so haben ihn seine Freunde und Landsleute genannt. Pater José stammt von Teneriffa, wo er auch als

Seelsorger tätig war. Dort begegnete er als Zehnjähriger 1940 dem ersten spanischen Pallottiner, Pater Juan Charola. Dieser musste auf der Insel wegen des U-Bootkriegs eine Zwangspause auf der Schiffsfahrt nach Chile einlegen. Später führte der Weg von José zu den Pallottinern in Italien. 1957 wurde er in Rom zum Priester geweiht. Zurück in Spanien wirkte der Pallottiner-Pater als Lehrer und Erzieher an einer Internatsschule und war für die Schüler ein stets ermutigender Pädagoge. Als 1964 für die spanische Pallottiner-Delegatur das Noviziat in Carranza (Diözese Bilbao) eröffnet wurde, wechselte der Pallottiner dorthin, um die Novizen in Philosophie zu unterrichten. Ab 1968 leitete er die Delegatur, bis er 1970 zum Rektor des

Hauses in Carranza ernannt wurde. Um seinen kranken Vater zu begleiten und zu pflegen, zog Pater José 1972 zurück in seine Heimat nach Teneriffa. Gleichzeitig begann er eine umfangreiche Seelsorgearbeit in mehreren Gemeinden und auch am Flughafen Teneriffa-Süd. In der Nachbarschaft des Flugplatzes setzte er sich für den Erhalt der Einsiedler-Höhle des Bruders Pedro de Betencourt, des ersten kanarischen Heiligen, ein. Dies wurde einer der wichtigsten Wallfahrtsorte der Insel. Viele Jahre pflegte »Don Pepe«, auch seine künstlerische Ader, wie seine Stiche, Gemälde und Zeichnungen bezeugen. Seine letzte Ruhestätte befindet sich auf dem Friedhof seiner Heimatpfarre auf Teneriffa.

## » Hoffn ung in Zeiten von Corona

Bücher aus pallottinischer Feder

Ein Sammelband des Pallotti-Instituts der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar widmet sich den Erfahrungen mit Leiden und den Lösungsversuchen sowohl mit Blick zurück auf die pallottinische Geschichte als auch auf die Gegenwart.

Pallotti-Institut:

### **Mit der Pandemie leben lernen – Pallottinische Erfahrungen mit Zeiten von Krankheit**

»Beiträge zur Pallottinischen Forschung«  
Band 9

89 Seiten, 7,80 Euro

Pallotti-Verlag Friedberg 2021

Die Beiträge wollen helfen, »den Horizont zu weiten und Mut zu fassen«, betont der Leiter des Pallotti-Instituts, Pater Ulrich Scherer, und fragt: »Wie sind gläubige Menschen, wie ist Vinzenz Pallotti und wie sind Pallottiner mit Krankheiten zurechtgekommen?« Pater Sascha Heinze nimmt seine eigene langwierige Erkrankung an Covid 19 zum Anlass, mit dem logotherapeutischen Ansatz des Psychiaters Viktor Emil Frankl darüber

nachzudenken, wie wir dem Leben antworten können, das uns solche Fragen stellt. Die Theologin und stellvertretende Leiterin des Pallotti-Instituts, Brigitte Proksch, stellt die Pandemie in den größeren Zusammenhang von global relevanten Themen und anderen Gefahren wie die Erderwärmung.

Wie der Märtyrer Richard Henkes in seinem Einsatz für an Typhus erkrankte Mitgefangene im Konzentrationslager Dachau sozialen Zusammenhalt vorgelebt hat, beschreibt Pater Manfred Probst. Vinzenz Pallotti und seine Vereinigung des Katholischen Apostolats haben die Zeit der Choleraepidemie in Rom überstanden. Der Heilige initiierte Bittgebete und ermutigte seine Gefährten

und Freunde immer wieder, ohne Angst und Sorge um sich selbst für Kranke und Arme da zu sein. Dies stellen Pater Stanislaw Stawicki, Alois Wittmann und Sr. Adelheid Scheloske dar.

**Alexander Schweda**



Bestellungen bitte unter:  
[www.pallotti-verlag.de](http://www.pallotti-verlag.de)

# Rätsel

Wir verlosen:  
25 kleine,  
aber feine  
Buchpreise!



## Waagrecht

1 Vereinsames Mädchen! 13 erbeutet nachts 16 edler Adler 17 die Aare gibt Namen 18 Einzeller, aber nicht im Knast 20 ... Hoffnung und Liebe 22 immer Hilfsmittel 24 Geben ist seliger als ... 26 Nord Süd (Abk.) 27 Meint »weit« (gr) 28 Arbeit im Hause 32 fließt unter Schloss Chenoucaux 34 einfach berühmt 36 gleich hundert Quadratmeter 37 hoffentlich immer einig 38 »ich« in Berlin 40 Fehlermeldung 41 Neudeutsch Faulenzen 43 Bergfahrrad Abk. 44 Kunst im Römerreich 46 brauchbar für Flaschenfüllung 48 die Fromme

(lat) 49 »Halt« in Paris 51 ital. Baumaterial 52 Argon kz 53 Voll gut 54 z.B. bei Gibraltar 56 alles in Ordnung kz 57 Blutsauger 60 Beethovens ... an die Freude 62 eine fehlt dem Adam 64 Kreisstadt am Lech kz 66 Mannheim kz 67 einst Arbeitseinheit 68 lebten einst in Nordiran 71 Tonleiterbeginn in Mailand 73 Anfang vom Ende! 74 Friauls Hauptstadt 75 stotternde Zahlung 77 kleiner Same zum großen Baum

## Senkrecht

1 Lobgesang Mariens 2 Am Oberkocher Stadt 3 Ganz Alter 4 Woh-

nung schwarzer Flieger 5 Riss am Bein schmerzhaft (Sport) 6 Lahr kz 7 Untere Etage kz 8 Wasser in Paris 9 Mumm 10 ... im Glück 11 Bad an der Lahn 12 Schwäbisch: nein 13 Lebten einst zw. Main und Lahn 14 Macht die Schuhferse hoch (engl) 15 nicht zu beschrieben 19 nur sie haben Kinder 21 schwed. Stadt 23 Gegenteil von Zugabe 25 edel Schmuck 29 siehe 40 w(dt) 30 Nüster in Ravenna 31 Zinn kz 33 Metallstärke 35 Fakten 37 Frauenbot in Grönland 39 Adliger in England 42 Prügel 45 Religion Abk. 47 ‚gewiss‘ in Genua 50 Rosenheim kz 55 edles

Gemüt 56 Stadt im Sauerland 58 gut zum Frühstück 59 gute Tat des Priesters 61 nicht dick 63 Priester in Rom 65 Gr. Göttin mit Schwan 69 deutsche Normgröße 70 Segelkommando: zurück 72 ...Et labora 76 Frankfurt welches?

## Die Lösung des Rätsels senden Sie bitte bis zum

1. Februar 2022 an:  
Redaktion »Pallottis Werk«  
Vinzenz-Pallotti-Str. 14  
86316 Friedberg  
oder redaktion@pallottiner.org

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15																																																																																																																																																																																																																																																																																																
16			17						18			19																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
20			21				22		23																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
24						25		26			27																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
28					29		30	31		32	33																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
34									35		36			37																																																																																																																																																																																																																																																																																																
38		39		40				41		42			43																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
44		45			46			47				48																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
49	50						51						52																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
53					54	55					56																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><td>B</td><td>R</td><td>I</td><td>E</td><td>F</td><td>M</td><td>A</td><td>R</td><td>K</td><td>E</td><td>N</td><td>S</td><td>A</td><td>M</td><td>M</td><td>L</td><td>E</td><td>R</td></tr> <tr><td>U</td><td>E</td><td>B</td><td>E</td><td>L</td><td>L</td><td>R</td><td>B</td><td>A</td><td>R</td><td>I</td><td>T</td><td>O</td><td>N</td><td>E</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>N</td><td>U</td><td>E</td><td>O</td><td>B</td><td>A</td><td>A</td><td>R</td><td>N</td><td>I</td><td>N</td><td>A</td><td>S</td><td>I</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>D</td><td>E</td><td>R</td><td>A</td><td>R</td><td>T</td><td>P</td><td>W</td><td>S</td><td>T</td><td>A</td><td>D</td><td>E</td><td>F</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>E</td><td>V</td><td>I</td><td>T</td><td>A</td><td>S</td><td>P</td><td>A</td><td>C</td><td>I</td><td>N</td><td>E</td><td>A</td><td>S</td><td>T</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>S</td><td>O</td><td>A</td><td>R</td><td>R</td><td>E</td><td>E</td><td>L</td><td>L</td><td>A</td><td>E</td><td>L</td><td>T</td><td>E</td><td>R</td><td>E</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>P</td><td>L</td><td>O</td><td>T</td><td>H</td><td>E</td><td>L</td><td>L</td><td>O</td><td>G</td><td>H</td><td>E</td><td>L</td><td>O</td><td>T</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>O</td><td>L</td><td>D</td><td>P</td><td>E</td><td>O</td><td>P</td><td>L</td><td>E</td><td>S</td><td>H</td><td>O</td><td>M</td><td>E</td><td>P</td><td>I</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>S</td><td>O</td><td>I</td><td>S</td><td>E</td><td>H</td><td>U</td><td>A</td><td>T</td><td>I</td><td>S</td><td>C</td><td>H</td><td>E</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>T</td><td>A</td><td>N</td><td>N</td><td>E</td><td>N</td><td>H</td><td>O</td><td>N</td><td>I</td><td>G</td><td>M</td><td>E</td><td>R</td><td>A</td><td>N</td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td>E</td><td>N</td><td>G</td><td>E</td><td>I</td><td>T</td><td>E</td><td>E</td><td>N</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td>I</td><td>K</td><td>E</td><td>W</td><td>K</td><td>A</td><td>M</td><td>E</td><td>E</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td>L</td><td>E</td><td>N</td><td>K</td><td>E</td><td>R</td><td>I</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td>I</td><td>L</td><td>E</td><td>R</td><td>E</td><td>N</td><td>G</td><td>E</td><td>L</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td>G</td><td>A</td><td>N</td><td>K</td><td>E</td><td>R</td><td>G</td><td>I</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td>E</td><td>R</td><td>N</td><td>T</td><td>E</td><td>D</td><td>A</td><td>N</td><td>K</td><td>E</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </table>															B	R	I	E	F	M	A	R	K	E	N	S	A	M	M	L	E	R	U	E	B	E	L	L	R	B	A	R	I	T	O	N	E				N	U	E	O	B	A	A	R	N	I	N	A	S	I					D	E	R	A	R	T	P	W	S	T	A	D	E	F					E	V	I	T	A	S	P	A	C	I	N	E	A	S	T				S	O	A	R	R	E	E	L	L	A	E	L	T	E	R	E			P	L	O	T	H	E	L	L	O	G	H	E	L	O	T				O	L	D	P	E	O	P	L	E	S	H	O	M	E	P	I			S	O	I	S	E	H	U	A	T	I	S	C	H	E					T	A	N	N	E	N	H	O	N	I	G	M	E	R	A	N							E	N	G	E	I	T	E	E	N										I	K	E	W	K	A	M	E	E										L	E	N	K	E	R	I												I	L	E	R	E	N	G	E	L										G	A	N	K	E	R	G	I											E	R	N	T	E	D	A	N	K	E				
B	R	I	E	F	M	A	R	K	E	N	S	A	M	M	L	E	R																																																																																																																																																																																																																																																																																													
U	E	B	E	L	L	R	B	A	R	I	T	O	N	E																																																																																																																																																																																																																																																																																																
N	U	E	O	B	A	A	R	N	I	N	A	S	I																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
D	E	R	A	R	T	P	W	S	T	A	D	E	F																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
E	V	I	T	A	S	P	A	C	I	N	E	A	S	T																																																																																																																																																																																																																																																																																																
S	O	A	R	R	E	E	L	L	A	E	L	T	E	R	E																																																																																																																																																																																																																																																																																															
P	L	O	T	H	E	L	L	O	G	H	E	L	O	T																																																																																																																																																																																																																																																																																																
O	L	D	P	E	O	P	L	E	S	H	O	M	E	P	I																																																																																																																																																																																																																																																																																															
S	O	I	S	E	H	U	A	T	I	S	C	H	E																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
T	A	N	N	E	N	H	O	N	I	G	M	E	R	A	N																																																																																																																																																																																																																																																																																															
				E	N	G	E	I	T	E	E	N																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
				I	K	E	W	K	A	M	E	E																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
				L	E	N	K	E	R	I																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
				I	L	E	R	E	N	G	E	L																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
				G	A	N	K	E	R	G	I																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
				E	R	N	T	E	D	A	N	K	E																																																																																																																																																																																																																																																																																																	

Auflösung  
Heft 3/2021  
MARIA HIMMELFAHRT

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----